

nen sowie des Kaisers und des Patriarchen von Konstantinopel¹³⁴. In der Forschung zu Camblak ist heftig umstritten, ob dieser tatsächlich so weitreichende Angebote gemacht habe, oder ob nicht doch Camblaks Übersetzer und/oder Guillaume Fillastre dafür verantwortlich zu machen sind¹³⁵. Camblaks Rede konnte so verstanden werden, als ob er auch für den Kaiser und den Patriarchen von Konstantinopel sprach¹³⁶, wozu diese ihm sicher kein Mandat erteilt hatten. Camblak war vermutlich unionsbereiter, als es dem Kaiser recht sein konnte, und war im Zusammenhang mit seiner Wahl zum Metropoliten der ganzen Rus auf Betreiben des Patriarchen von Moskau exkommuniziert worden¹³⁷. In Konstanz war dies aber kein Thema. Aus Sicht des Konsistoriums dürfte entscheidend gewesen sein, dass der litauische Herrschaftsbereich zur Konzilszeit eine gewaltige Ausdehnung hatte¹³⁸ – und dass Camblak verhandlungsbereiter war als die Gesandten aus Konstantinopel. Martin V. antwortete jedenfalls positiv auf Camblaks Angebote (*congratulans*, schreibt Fillastre)¹³⁹, wenngleich er vermutlich Vorbehalte gegenüber der von Camblak vertretenen Idee eines eigenen Unionskonzils hatte¹⁴⁰. Wie realistisch die Chancen auf eine solche Union waren, ist schwer zu beurteilen¹⁴¹.

134) FINKE, Acta 2 (wie Anm. 131) S. 164 f. (Camblak selbst, Ruthenen, Polen-Litauen), 166 (Konstantinopel); siehe unten Anm. 136.

135) JABLONOWSKI, Westrussland (wie Anm. 130) S. 76-89; HEPPELL, Camblak (wie Anm. 130) S. 93; THOMSON, Tsamblak (wie Anm. 130) insbes. S. 85-100; PODSKALSKY, Theologische Literatur (wie Anm. 130) S. 257 ff; MUREŞAN, Histoire (wie Anm. 130) S. 74-80.

136) FINKE, Acta 2 (wie Anm. 131) S. 166: *Cupit hanc sanctissimam unionem, beatissime pater, serenissimus dominus meus, d. imperator Constantinopolitanus, filius sanctitatis vestre, patriarcha eciam illius urbis ceterisque populi christiani illarum parcium.*

137) Walter BRANDMÜLLER, Konzil (wie Anm. 129) S. 399. Der anti-lateinische Traktat, den Brandmüller hier erwähnt, stammt nicht von Camblak, vgl. THOMSON, Tsamblak (wie Anm. 130) S. 97. Petrus von Pulkau berichtet, dass Camblak signalisiert habe, notfalls auch mit römischer Unterstützung gegen den Widerstand des Kaisers von Konstantinopel eine Union voranzubringen: Friedrich FIRNHABER, Petrus de Pulka. Abgesandter der Wiener Universität am Concilium zu Constanza, in: Archiv für österreichische Geschichte 15 (1856) S. 1-70, hier S. 68.

138) Witold schreibt, durchaus werbend, über die *terras amplissimas nostris dicionibus sub ritu Graecorum suppositas*, die er für die Union mit der Westkirche gewinnen wolle: SOKOŁOWSKI / LEWICKI, Codex (wie Anm. 132) S. 99. In der Richental-Chronik heißt es A, S. 330 über „Afrika“, es sei größer als Europa und überwiegend griechischen Glaubens.

139) FINKE, Acta 2 (wie Anm. 131) S. 167.

140) So BRANDMÜLLER, Martin V. (wie Anm. 130) S. 140.

141) Vgl. Raymond-Joseph LOENERTZ, Les dominicains byzantins Théodore et